



# Tagesordnung

Sitzung vom 11.07.2023

## TOP 0      **Formalia**

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit. Es müssen mindestens 19 Mitglieder anwesend sein, da derzeit 8 Fachbereiche ruhen.
- 2) Genehmigung der Protokolle vom 27.06.2023 und 04.07.2023. Genehmigung der Änderung des Protokolls vom 08.11.2022 aufgrund eines Auszählungsfehlers.
- 3) Anmerkungen zur Tagesordnung.

## TOP 1      **Berichte**

- 1) Vorstandsbericht
- 2) Vorstellung des studentischen Nachhaltigkeitsbüros

## TOP 2      **Abstimmungen**

- 1) Zeitschrift „breitseite“ des akj Freiburg [Nachträglich]

Beantragt sind **1.029,35€** aus dem **Gruppenunterstützungsbudget**, in diesem befinden sich noch **4.725,20€ von 4.725,20€** für dieses **Quartal (2. Quartal 23/24)**.

- 2) Stellungnahme zu "Nights of Hope" (Vorstand)
- 3) Wiedereinführung des Abendessens in der Mensa zu erschwinglichen Preisen (Initiativantrag der Vollversammlung)
- 4) Samstags immer ein veganes Essen in der Mensa (Initiativantrag der Vollversammlung)

### **TOP 3      Finanzanträge**

#### **1)    Move Moot Court 2023**

Beantragt sind **1.500,00€** aus dem **Gruppenunterstützungsbudget**, in diesem befinden sich noch **3.695,85€ von 4.725,20€** für dieses **Quartal (2. Quartal 23/24)**.

Anmerkung: Der Zweck in der Veranstaltung, für den die Gruppe das Geld haben will, nämlich die Förderung der Anreise von Studierenden nach Freiburg, kann von uns nicht ausbezahlt werden. Da aber noch genügend Posten in der Veranstaltung gegeben sind, die von uns finanzierbar sind, kann der Antrag dennoch behandelt werden.

#### **2)    Transkulturelle Philosophie (Filmvorführung) [Nachträglich]**

Beantragt sind **200,00€** aus dem **Fachbereichsondertopf**, in diesem befinden sich noch **5.400,00€ von 6.000,00€** für dieses Wirtschaftsjahr (bis 31.03.24). Der **Fachbereich (Philosophie)** hat noch **2.250€ von 2.250€** in seinem Budget.

### **TOP 4      Satzungsändernde Anträge**

#### **1)    Ruhende Mandate bei Initiativlisten (Präsidium) – Zweite Lesung**

### **TOP 5      Sonstige Anträge**

#### **1)    Umweltfreundlicher Transport (Präsidium)**

#### **2)    Übertragung der Beschlussfassung über lehramtsspezifische Gegenstände auf den Lehramtsrat (Lehramtsreferat, Lehramtsrat der Universität Freiburg)**

#### **3)    Rassistische Diskriminierung auf einer Veranstaltung in der Universitätsbibliothek am 10.05.2023 (Fachbereich SIJ)**

## TOP 6 Termine und Sonstiges

### 1) StuRa-O-Mat und StuRa-Wahl 2023

Das Referat für Hochschulpolitik bietet dieses Jahr einen StuRa-O-Mat an unter <https://wahl.stura.org>. Bei Fragen könnt ihr euch gerne an [referat-hopo@mail.stura.uni-freiburg.de](mailto:referat-hopo@mail.stura.uni-freiburg.de) wenden.

Vom **13.07.2023, 10 Uhr** bis **19.07.2023, 10 Uhr** dieses Jahres findet parallel zu den Uni-Wahlen auch die StuRa-Wahl statt. Gewählt wird online.

Weitere Infos unter: <https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/wahlen/sturawahlen/sturawahl23>

Bei Fragen rund um die Wahl stehen euch außerdem die WSSK ([wssk@stura.org](mailto:wssk@stura.org)) und die Wahlkoordination ([wahlkoordination@mail.stura.uni-freiburg.de](mailto:wahlkoordination@mail.stura.uni-freiburg.de)) zur Verfügung.

### 2) Bildung des Wahlausschusses

Zur Ermittlung der Wahlergebnisse der StuRa-Wahl wird ein Wahlausschuss aufgestellt. Dessen Mitglieder sind nicht festgelegt, es kann also jede\*r Studi bei der Auszählung der Wahl mithelfen. Die Wahlkoordination, und die WSSK werden auf jeden Fall im Ausschuss sitzen. Es soll aber auch anderen Studierenden die Möglichkeit geboten werden, sich einzubringen. Der Wahlausschuss tagt **am 19.07. ab 14 Uhr** zur Ermittlung der Ergebnisse der StuRa-Wahl im Konf1. Open end, vermutlich spät abends.

Wenn ihr euch dafür interessiert, **meldet euch bis Donnerstag, 13.07., 19 Uhr** beim Vorstand ([vorstand@stura.org](mailto:vorstand@stura.org)).

### 3) Geselliges Jubiläums Chillen

Die Verfasste Studierendenschaft feiert in diesem Sommer ihr zehnjähriges Bestehen. Hierzu laden wir am **14.07.2023 um 16 Uhr** alle Interessierten zu einer kleinen Feierlichkeit in den Innenhof des Studierendenhauses ein. Für Verpflegung in Form von Essen und alkoholfreien Getränken ist abhängig von der erwarteten Personenzahl gesorgt. Beiträge zum Buffet sind dennoch äußerst willkommen, alkoholische Getränke müssten selbst mitgebracht werden.

Eine Anmeldung ist nicht nötig, aber wenn ihr wisst, wer und wie viele kommen, freut sich der Vorstand über eine kurze Mail zur besseren Planung: [vorstand@stura.org](mailto:vorstand@stura.org)

# Finanzantrag

## Öffentlicher Teil

Dieser Teil des Antrags wird in den Protokollen der Studierendenvertretung auf z.B. der Homepage veröffentlicht.



### Titel der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache

Move Moot Court 2023

### Antragsteller\*innen

Personen bzw. Gruppen, die den Antrag beim StuRa stellen.

Refugee Law Clinic Freiburg e.V.

### Datum der Veranstaltung/ Fälligkeit der Mittel

8.10.2023

### Beschreibung der Veranstaltung/Sache und Bezug zur Studierendenvertretung

Wesentliche Angaben wie Inhalt, Ziel des Projekts, beteiligte Gruppen.

Diesen Herbst möchten wir in Freiburg den Move Moot Court ausrichten. Zu diesem würden Menschen aus den verschiedenen RLCs in Deutschland anreisen, nachdem sie den, von Anwälten zusammengestellten Fall, bereits schriftliche ausgearbeitet haben. In einer simulierten Gerichtsverhandlung nehmen die Teilnehmer dann jeweils eine Seite ein und diskutieren die juristischen Problemfelder. Dieses Programm soll im Laufe eines Wochenendes in Freiburg stattfinden. Wir benötigen für Aufwandsentschädigungen, Verpflegungskosten und Reisekostenunterstützung erhebliche finanzielle Mittel, die wir als ehrenamtlicher Verein leider nicht alleine aufbringen können.

Ziele:

- Wir möchten möglichst viele Studierende auf das Thema Migrationsrecht aufmerksam machen.
- Inhaltliche Fortbildung der Teilnehmenden.
- Migrationsrecht auf für die Zuschauenden greifbarer machen.

Migration ist ein sehr aktuelles gesellschaftliches Thema, welchem wir mehr fachliche Aufmerksamkeit geben möchten. Die Teilnehmenden sowie Zuschauenden sollen für die juristischen Problemstellungen sensibilisiert werden. Mittelfristig erhoffen wir uns durch dieses Event mehr ehrenamtliche Mitglieder, die dann selbst Beratungen übernehmen können. Dadurch können wir zur geordneten Bearbeitung von migrationsrechtlichen Problemen beitragen.

### Finanzplan

Aus dem Plan sind alle insgesamt anfallenden Kosten und der hier beantragte Teil aufzuführen sowie eine Auflistung, wie der Rest finanziert wird (andere Organisationen, Einnahmen etc.).

### Wird der StuRa als Sponsor/ Unterstützer genannt?

☒ Ja ☐ Nein

### Ausgaben Honorare +4,2% Künstler\*innensozialabgaben

Erstellung der Fallakte	1x	967,50 €	967,50 €
Schriftsatzkorrekturen	40x	40,00 €	1.600,00 €
Richter*innen	16x	150,00 €	2.100,00 €
Vorstellung Fall am 8.10	1x	150,00 €	100,00 €
SUMME			4.767,50 €

### Einnahmen

Förderer	"Bewilligt"
Noerr	1.500,00 €
RA Ingrid Hönlinger	100,00 €
Pro Bono Deutschland e.V.	5.000,00 €
CMS-Stiftung	1.770,00 €
Sparkasse Freiburg	500,00 €
Oberle Stiftung	1.000,00 €
Alumni-Verein	1.000,00 €
UNO-Flüchtlingshilfe	1.000,00 €

SUMME 11.870,00 €

Keine Eintrittskosten für  
Zuschauer\*innen/ Teilnehmer\*innen/ ...

### Ausgaben Rest

Alle restlichen Ausgaben

Übernachtungen der Referent:innen	10x	100,00 €	1.000,00 €
Preise/Pokale/Blumen/Bücher	1x	200,00 €	200,00 €
Druck/ Urkunden	1x	300,00 €	300,00 €
Unterstützung der Anreise der Teilnehmer	50x	50,00 €	2.500,00 €
Verpflegung	70x		5.200,00 €
SUMME		8530,00 €	

### Beim StuRa/AStA beantragter Teil der Ausgaben

Bisher noch nicht ganz gedeckt ist die Anfahrtunterstützung für die Teilnehmenden.  
Wir würden deshalb gerne 1500 € beantragen.

# Finanzantrag

## Öffentlicher Teil

Dieser Teil des Antrags wird in den Protokollen der Studierendenvertretung auf z.B. der Homepage veröffentlicht.



### Titel der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache

Transkulturelle Philosophie (Filmvorführung)

### Antragsteller\*innen

Personen bzw. Gruppen, die den Antrag beim StuRa stellen.

FS Philosophie; Sem. Transkult. Philos.

### Datum der Veranstaltung/ Fälligkeit der Mittel

11.7.2023 (12:15 – 14:00 Uhr)

### Beschreibung der Veranstaltung/Sache und Bezug zur Studierendenvertretung

Wesentliche Angaben wie Inhalt, Ziel des Projekts, beteiligte Gruppen.

Im Rahmen des Seminars "Transkulturelle Philosophie" bei Fr. Nadja Germann soll der Kurzfilm "Octavia's vision" (2021) gezeigt und diskutiert werden. Das 2-tlg. Sem. beschäftigt sich mit den Fragen des Eurozentrismus (und dessen Einfluss auf sowie Behinderung von Wissen und Alltag): "Philosophie gibt (und gab) es vermutlich in allen Kulturen, Sprachen und Regionen der Welt. In unseren westl. Curricula werden (und wurden) jedoch in aller Regel nur Beiträge aus unserer eig. philos. Tradition oder von Philosoph:innen des globalen Nordens thematisiert. In diesem Seminar wollen wir versuchen anders vorzugehen" (aus dem Veranstaltungstext). Der Film soll die marginalisierte Perspektive einer queeren, afro-amerikanischen Utopie verschaffen, und ein Beispiel transkultureller Praxis zeigen.

Die Veranstaltung steht (wie immer) für alle Studierende, insbes. die der Philosophie u. verwandten Fachbereichen offen. Die Bewerbung findet über die Kanäle des Philosophischen Seminars und der Fachschaft Philosophie statt. Wir würden der Regisseurin des Films gerne eine Entschädigung für die öffentliche Aufführung ihres Films geben und haben dafür 200 € veranschlagt.

Leider können die Mittel dazu nicht aus dem Budget der Lehrperson entnommen werden, da dieses diverse Forschungskolloquia in Kooperation mit anderen Universitäten und Besuche auswärtiger Dozierenden sowie Schriftsteller:innen finanziert. Die FS Philosophie verfügt ebenfalls nicht über die Mittel, steht aber prinzipiell hinter der Sache und möchte als Mittlerin zwischen StuRa und Studierenden der Philosophie die Aufführung gewährleisten. Wir bitten den StuRa daher um eine angemessene Gage für die Kunstschaffende.

### Finanzplan

Aus dem Plan sind alle insgesamt anfallenden Kosten und der hier beantragte Teil aufzuführen sowie eine Auflistung, wie der Rest finanziert wird (andere Organisationen, Einnahmen etc.).

### Wird der StuRa als Sponsor/ Unterstützer genannt?

☒ Ja ☐ Nein

### Ausgaben Honorare +4,2% Künstler\*innensozialabgaben

200 € inkl. 4,2 % (= 8,40 €) KSA

### Einnahmen

keine  
(Wir werden keinen Eintritt verlangen!)

### Ausgaben Rest

Alle restlichen Ausgaben

keine sonst. Ausgaben

### Beim StuRa/AStA beantragter Teil der Ausgaben

200 €



# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

**Titel:**

**Antragssteller\*in:**

**Antragstext:**

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

**Begründung:**

**Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.



# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

**Titel:**

**Antragssteller\*in:**

**Antragstext:**

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

**Begründung:**

**Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.



# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

**Titel:**

**Antragssteller\*in:**

**Antragstext:**

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

**Begründung:**

**Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.





# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

**Titel:**

**Antragssteller\*in:**

**Antragstext:**

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

**Begründung:**

**Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.

#### Anhang zur Begründung:

Das ist nur eines von vielen Beispielen rassistischer bis verächtlicher Kommentare, die während der Diskussion gefallen sind. Krassere Kommentaren waren etwa, dass es schwer zu glauben sei, dass unser Kommilitone wirklich studiert habe, als Antwort auf ein inhaltliches Argument von ihm. Obwohl die meisten dieser rassistischen Beleidigungen aus dem Publikum kamen, waren Frau Kellersohn und zu Beginn auch Rektorin Krieglstein anwesend und haben sich nicht für eine nicht rassistische Diskussionskultur eingesetzt, wie es ihre Verantwortung als Veranstalterin und als Rektorin gewesen wäre.

Wir wenden uns erst jetzt an den StuRa, weil wir zunächst den offiziellen Weg über Antidiskriminierungsstellen der Universität und der Stadt gegangen sind. Hier wurden uns eine Antidiskriminierungsschulung des Sicherheitspersonals in der UB und die Einrichtung einer weiteren Antidiskriminierungsstelle angeboten. Die Ergebnisse dieses Prozesses sind nicht zufriedenstellend und zeigen, dass das Thema Rassismus an der Universität nicht ernst genommen wird. Wir fordern eine öffentliche Stellungnahme der Veranstalter\*innen oder eine andere, öffentlichkeitswirksame Aufarbeitung der Ereignisse, die sich an die zwei Betroffenen richtet. Zudem fordern wir, dass nicht nur die angebotene Schulung tatsächlich umgesetzt wird, sondern für die rassistisch diskriminierenden Mitarbeiter\*innen des Sicherheitspersonals mindestens die Konsequenz einer Vorladung zum Gespräch folgt.

Der StuRa hat es sich zum Ziel gemacht, sich Rassismus entgegenzustellen. Beispielsweise steht in der Präambel der Verfassten Studierendenschaft: "Sie (die VS) wendet sich gegen Diskriminierung". Wir hoffen auf ein gemeinsames, entschlossenes Vorgehen, das den Verantwortlichen an der Universität klarmacht, dass wir uns hinter unsere Kommiliton\*innen of colour stellen und ein vor die Antidiskriminierungsstelle der Universität gebrachter Fall nicht ohne Konsequenzen bleiben kann.



[fs-islamwissenschaft@stura.uni-freiburg.de](mailto:fs-islamwissenschaft@stura.uni-freiburg.de)

Fachschaft Islamwissenschaft  
im Fachbereich SIJ der verfassten Studierendenschaft  
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Freiburg, 30.05.2023

*Pseudonymisierte Version Stand 10.07.2023*

**Statement zu Diskriminierungsvorfällen bei der Vernissage der Ausstellung “1948. Wie der Staat Israel entstand” am 10.05.2023 in der Universitätsbibliothek Freiburg**

Auf der Vernissage zur Ausstellung “1948. Wie der Staat Israel entstand” am 10.05.2023 in einem Veranstaltungssaal der Universitätsbibliothek erfuhren unser Kommilitone Herr A. und der ehemalige Student und derzeitige Gastdozent an der Universität Freiburg Herr B. (Name pseudonymisiert) durch mehrere Beteiligte rassistische Diskriminierung. Wir als Studierendenvertretung sehen uns in der Verantwortung, mit diesem Statement Aufmerksamkeit zu schaffen und eine Aufklärung und Aufarbeitung der Ereignisse zu fordern, um rassistischer Diskriminierung an der Universität Freiburg entschieden entgegenzutreten und zu bekämpfen.

In diesem Statement beschreiben wir die diskriminierenden Vorfälle am Abend der Vernissage, die weitestgehend aus zwei Aspekten bestehen. Zum einen handelt es sich bei dem Verhalten eines Mitarbeitenden des Sicherheitsdienstes gegenüber Herrn A. und Herrn B. um Racial Profiling. Darunter versteht man die Kontrolle von Menschen allein aufgrund ihres physischen Erscheinungsbildes oder ethnischer Merkmale durch eine Institution, beispielsweise eine Sicherheitsbehörde oder die Polizei. Personenkontrollen allein aufgrund des Erscheinungsbildes verstoßen gegen das Grundgesetz (Art. 3 Abs. 3 GG.), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) sowie gegen das in der Europäischen Menschenrechtskonvention und das in der internationalen Anti-Rassismus-Konvention angelegte Verbot der rassistischen Diskriminierung.

Zum anderen herrschte eine despektierliche, entwürdigende Diskussionskultur.

Wie aus den Berichten von Herrn A. und Herrn B. sowie aus Zeug:innenaussagen hervorgeht, wurden die beiden bereits vor Beginn der Veranstaltung von einem Mitarbeitenden des Sicherheitsdienst befragt und eingeschüchtert. Herr B. hielt eine zusammengefaltete palästinensische Flagge in der Hand, welche in diesem Zustand - nach eigenen sowie Zeugenaussagen – viel mehr einem weißen Taschentuch ähnelte und keineswegs auf den ersten Blick als palästinensische Flagge identifizierbar war. Obwohl die Gruppe, mit der Herr A. und Herr B. dort waren, aus acht bis zehn Menschen bestand, wurden nur sie beide angesprochen. Da der Rest der Gruppe aus weißen Deutschen bestand und nur Herr A. und Herr B. diese Behandlung erfuhren, liegt hier ein Fall von

Racial Profiling vor. Der Sicherheitsmitarbeiter weigerte sich bis zum Ende des Abends, seinen Dienstaussweis zu zeigen oder seinen Namen zu nennen.

Diese Art der rassistischen Diskriminierung zeigte sich außerdem, als eine der Kurator:innen Herrn A. darauf ansprach, warum er seine Jacke nicht abgelegt habe, was er darunter verstecke, ihn dazu aufforderte, seinen Rucksack abzusetzen und fragte, welchen "Plan" die Gruppe verfolge. Auch hier wird deutlich, dass Herr A. - möglicherweise aufgrund seines Erscheinungsbildes - unmittelbar als "Gefahr" und unerwünschter Gast eingestuft wurde.

Während der Vernissage richtete ein Gast aus dem Publikum seine Handykamera auf die Gesichter der Gruppe und filmte diese. Als Herr A. ihn darauf hinwies, dass dies nicht erlaubt sei und auf ihn zuing, intervenierte der Sicherheitsmitarbeiter und wies Herrn A. wortlos mit ausgestrecktem Arm Richtung Ausgang. Herr A. sagte ihm daraufhin, dass er ohne Erlaubnis gefilmt wurde und dass es die Aufgabe des Sicherheitsmitarbeiters sei, alle Menschen im Raum zu schützen. Der Mitarbeiter ignorierte Herrn A. Einspruch und stand weiter schweigend vor ihm. Hier zeigt sich, dass Herr A. und Herr B. erneut als potenzielle Gefahr gesehen und keineswegs gleichberechtigt behandelt wurden, obwohl ihre Privatsphäre in diesem Fall durch das direkte Filmen massiv verletzt wurde. Der Gast fuhr während der Veranstaltung mit dem Filmen fort.

Nach Ende des Vortrags von Herrn Dr. Oren Osterer gab es Raum für Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum. In diesem Rahmen stellte sich Herr A. als Student der Universität vor und äußerte seine Meinung zu dem Vortrag. Zunächst drückte er seine Verletzung darüber aus, in der Bibliothek, in welcher er seine Bachelorarbeit geschrieben hatte, Racial Profiling erfahren zu haben. Herr Dr. Osterer ging darauf nicht ein, sondern verwies auf die Leiterin der UB und der Veranstaltung Frau Dr. Kellersohn, welche unter Lachen des Publikums antwortete, zunächst einmal handele es sich um "ihre UB", nicht um die von Herrn A.. Herr A. drückte mit seiner Eingangsformulierung seine langjährige Zugehörigkeit zur Studierendenschaft der Universität Freiburg und die damit einhergehende regelmäßige Nutzung der Universitätsbibliothek aus. Er empfand den spöttischen Einwurf von Frau Dr. Kellersohn als Absprechen dieser Tatsache und Geringschätzung. Frau Kellersohns Reaktion ist aus unserer Sicht erschreckend, da die Universitätsbibliothek für Studierende einen zentralen Ort des Lernens und Arbeitens darstellt.

Weder Frau Dr. Kellersohn noch andere Anwesende wie die Rektorin der Universität Frau Dr. Kriegelstein oder der Bürgermeister für u.a. Migration und Integration Ulrich von Kirchbach gingen auf Herrn A.s Hinweis auf Racial Profiling durch das anwesende Sicherheitspersonal ein. Eine Zeugin und Freundin versuchte während des restlichen Verlaufs des Abends unter den verbliebenen Verantwortlichen – von Frau Dr. Kellersohn über Kurator:innen bis zum Sicherheitspersonal – eine Stellungnahme zum vorgefallenen Racial Profiling zu erwirken, stieß jedoch auf keinerlei Entgegenkommen.

Da viele aus dem Publikum zu einer weiteren Veranstaltung gehen mussten, beendete Frau Dr. Kellersohn kurz nach Beginn der Fragerunde offiziell die Veranstaltung, blieb aber selbst im Raum anwesend. Im Anschluss daran entwickelte sich eine Diskussion zwischen Herrn A. und Herrn Dr. Osterer, die ein Teil des verbliebenen Publikums mitverfolgte und kommentierte. Eine sachliche und respektvolle Diskussion auf Augenhöhe war jedoch nicht möglich, da Herr A. von Herrn Dr. Osterer und von Gästen aus dem Publikum als "Kolonialist", "Antisemit", "Trottel" sowie als "frauenfeindlich" und "dumm" bezeichnet wurde. Inhaltlichen Aussagen und Argumenten von Herrn A. begegneten das Publikum und Herrn

Dr. Osterer mit herabwürdigenden Bemerkungen wie "Wie kommt es, dass Sie einen Bachelorabschluss haben?", "Sie sind ja der Rassist hier" und "Hör auf, die Opferrolle zu spielen". Besonders entwürdigend war die Tatsache, dass Herr A. mehrfach vom Publikum ausgelacht wurde. Als Herr Dr. Osterer Herrn A. am Ende der Diskussion als "Kolonialist" bezeichnete, wies dieser darauf hin, dass er PoC ("Person/People of Color", politische Selbstbezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrung, die nicht als weiß, deutsch und westlich wahrgenommen werden) sei. Herr Dr. Osterer wandte sich von ihm ab und bemerkte ans Publikum gerichtet, dass seine iranische Frau "mehr PoC" sei als Herr A.

Das Publikum trug in erheblichem Maße zu einer rassistischen Stimmung bei, die von niemandem der Anwesenden unterbunden wurde. Als Herr A. beispielsweise Herrn Dr. Osterer vorschlug, die Diskussion vor der Tür unter vier Augen fortzusetzen, um der aufgeheizten Stimmung im Publikum aus dem Weg zu gehen, baten mehrere Anwesende Herrn Dr. Osterer, mit "dem" nicht alleine vor die Tür zu gehen. Damit implizierten sie auf rassistische Weise, mit einem als arabisch wahrgenommenen Menschen könne man sich nicht gefahrlos unter vier Augen unterhalten.

Diese respektlose, herabwürdigende und eindeutig grenzenüberschreitende Behandlung entspricht unserer Ansicht nach in keinsten Weise einer angemessenen Diskussionskultur. Insbesondere im Rahmen einer von der Universitätsbibliothek organisierten Veranstaltung mit Redner:innen, die sich wissenschaftlichen Standards verpflichtet fühlen und im akademischen Kontext arbeiten oder eine langjährige Ausbildung genossen haben, empfinden wir dieses Verhalten als unangebracht und destruktiv.

Herr B. beschreibt in seinem Gedankenprotokoll, dass ihn die Inhalte des Vortrags von Herrn Dr. Osterer persönlich tief trafen. Er fühlte sich sowohl durch die Behandlung durch den Sicherheitsdienst als auch durch die herabwürdigende Darstellung der palästinensischen Bevölkerung im Vortrag von Herrn Dr. Osterer als Palästinenser rassistisch diskriminiert. Aus diesen Gründen entschied er sich, nicht länger der Veranstaltung beizuwohnen und verließ den Raum. Herr B. schreibt in seinem Gedankenprotokoll:

"As I made my exit, the presenter chose to belittle me by sarcastically remarking that I was 'very competent' for leaving before the Q&A session. This comment only added insult to injury. The audience, which included the head of the library and the rector, responded by laughing at me. They were well aware of my deep connection to Palestine, if not my Palestinian identity itself, as evidenced by the racial profiling my friend and I experienced during the event. Reflecting on the incident, I left with the lingering thoughts that a library guard had bullied me, and later, when my war trauma prompted me to leave, they all laughed at me."

Es ist schockierend, dass sowohl die verbale als auch non-verbale Diskriminierung seitens der Verantwortlichen von dem Publikum geduldet und nicht unterbunden, sondern im Gegenteil befeuert wurde. Wir sind uns bewusst, dass Diskussionen oft emotionsgeladen sein können. Und doch gleicht ein Auslachen auf ernstgemeinte Anmerkungen und Handlungen einer entwürdigenden Verspottung – insbesondere in Verbindung mit den despektierlichen Kommentaren der Verantwortlichen. Herr Dr. Osterer und Frau Dr. Kellersohn waren nicht in der Lage, eine respektvolle Diskussionskultur sicherzustellen. Nicht nur aufgrund seiner Rolle als Student wurde Herr A., sondern vor allem aufgrund ihres Erscheinungsbildes und ihrer daraus abgeleiteten Herkunft wurden Herr A. und Herr B. abgewertet, sodass sich das bestehende Machtgefälle noch verstärkte. Ihre inhaltlichen Positionen wurden nicht ernst genommen, stattdessen wurden sie auf eine Außenseiterrolle

reduziert, als "Gefahr für die Sicherheit" gesehen und verspottet. Aus diesen Gründen sprechen wir bei den Vorfällen am Abend der Vernissage von rassistischen Diskriminierungen.

Wir fordern eine öffentliche Stellungnahme der Verantwortlichen der Vernissage bezüglich dieser Vorfälle. Darüber hinaus erwarten wir ausdrücklich eine Reflexion und Aufarbeitung des Verhaltens des Sicherheitsdienstes an diesem Abend sowie das Umsetzen von Maßnahmen vonseiten der Universität, um in Zukunft eine respektvolle Diskussionskultur bei Veranstaltungen der Universität zu gewährleisten.

Rassistische Diskriminierung hat weder an der Universität Freiburg noch an anderen Orten einen Platz und muss unmittelbar aufgearbeitet und bekämpft werden! Es darf nicht sein, dass Studierende und Mitarbeitende der Universität in unserer Bibliothek solchem Verhalten ausgesetzt sind. Dafür stehen wir als Studierendenvertretung ein.

Die Fachschaft Islamwissenschaft der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg